



**Wolter v.Tiesenhausen**

**Buchenhof 4**

**D-53340Meckenheim-Merl**

**wolter@tiesenhausen.de**

## **Rundbrief 2012**

# **Des Familienverbandes v.Tiesenhausen**

## **Inhalt**

Die Familie Bunsen

Zur Neuauflage des „Genealogischen Handbuchs“

Familihtag 2013

Wir gedenken unserer Toten

Nachrichten aus der Familie

## Die Familie Bunsen

Es ist schon so viel über die große, bedeutende Familie derer von Tiesenhausen an dieser und anderer Stelle geschrieben worden, dass es nun auch einmal an der Zeit ist, über die angeheirateten Ehefrauen der verschiedenen Herren zu berichten, die ja doch nicht unwesentlich zum Fortbestand der Sippe beigetragen haben.

Den Reigen beginnen möchten wir in diesem Jahr mit der Familie Bunsen, aus der Marie Johanna Friederike Bunsen stammt, die am 28. Juni 1838 in Moskau geboren wurde. Sie war eine von vier Töchtern des Philipp Adolph Julius Bunsen und seiner Gemahlin Marie Sophie Dorothea Johanna Stumme, der Tochter des Kasseler Stadtkämmerers Carl Gottfried Stumme und der Johanna, geborene Knierim.

Philipp Adolph Julius und Marie Bunsen waren 1820 von Kassel nach Moskau ausgewandert, wo Philipp als Unternehmer eine Tuchfabrik leitete. 1852 unternahm er eine Reise in den Kaukasus, von der er nie mehr zurückkehrte. Unter welchen Umständen er verschollen ist, bleibt im Dunkeln. Sechs Jahre später ließ ihn seine Frau für tot erklären und beschloss, mit ihren Kindern nach Deutschland zurück zu kehren.

Die älteste der Töchter, Olga – später verheiratet mit Ernst Oppert – war bereits in Deutschland und besuchte das Töchterinstitut in Krontal bei Stuttgart. Dort befreundete sie sich mit Marie Gundert, die später einen Herrn Hesse heiratete und die Mutter des Schriftstellers Hermann Hesse wurde. Auf diese Verbindung werden wir später noch einmal zurückkommen.

Marie Bunsen wurde Hauslehrerin und Erzieherin der drei Töchter Cäcilie, Bertha und Magdalena des Hermann Gustav Andreas Tiesenhausen auf dem Gut Itfer in Estland. Dort lernte sie 1865 den ältesten Sohn Engelbrecht Karl Konstantin Tiesenhausen kennen und offensichtlich auch lieben, denn die beiden heirateten am 8. Dezember 1866. Kurz vorher – am 6. November 1866 – war Engelbrecht als neuer Pastor an die St. Annenkirche in Weißenstein, heute Paide berufen worden.

In Weißenstein wirkte der Arzt Hermann Hesse, der mit Engelbrecht befreundet war und später der Großvater des gleichnamigen Schriftstellers wurde. So kam

es dazu, dass sich dort Marie Hesse, die ihre Schwiegereltern besuchte und Olga Oppert, die zu ihrer Schwester Marie gereist war, nach vielen Jahren zufällig wieder trafen.

Die Bunsens war ursprünglich Bauern und lebten in der damaligen Grafschaft, dem späteren Fürstentum Waldeck westlich von Kassel. Jeremias Bunsen (1688 – 1752) gelang als Erstem der soziale Aufstieg vom Bauern zum angesehenen Gelehrten und wohlhabenden Mann. Er war ursprünglich Lakai am Hof des Grafen Christian Ludwig von Waldeck, fiel aber bald durch seine herausragende Intelligenz und Wissbegierde auf. Die Gräfin Johanne von Waldeck, eine geborene Gräfin von Nassau-Saarbrücken, ließ ihn schließlich zusammen mit ihren Söhnen unterrichten.

Jeremias sollte zunächst Maler werden, wurde aber 1728 von dem neuen Fürsten Karl August Friedrich von Waldeck nach Kassel geschickt, wo er eine Ausbildung zum Münzmeister absolvierte. Als solcher diente er dem neuen Fürsten und übernahm zudem das Amt eines Bürgermeisters der Stadt Arolsen. Seine große Leidenschaft aber waren die Naturwissenschaften. 1750 erschien seine Schrift „Versuch wie die Meteore Des Donners und Blitzes Item des Aufstiegs derer Dünste Imgleichen Des Nord-Scheins Aus Electrischen Wirkungen herzu-leiten und zu erklären sind“. Zwei Jahre später wurde „Erklärung Derer Electri-schen und Magnetischen Kräften. Ans Licht gestellt von Jeremias Bunsen“.

Sein Sohn, Philipp Christian Bunsen (1729 – 1790) folgte dem Vater als Münzmeister des Waldeckschen Fürsten nach. 1764 wechselte er in gleicher Funktion in die Dienste der Freien Reichsstadt Frankfurt am Main. Er war verheiratet mit Christine Elisabeth Linden, die aus einer berühmten Theologenfamilie stammte. Sie hatten zusammen neun Kinder. Einer der Söhne, Christian Bunsen (1770 – 1837) sollte später der Vater des berühmten Chemikers und Professors an der Universität Heidelberg, Robert Wilhelm Bunsen (1811 – 1899) werden. Ein anderer war Philipp Ludwig Bunsen (1760 – 1809), der Großvater unserer Marie Bunsen, verheiratete Tiesenhausen.

Dieser Philipp Ludwig Bunsen hatte zunächst Theologie und dann Jura studiert. Er trat als Justiz- und Regierungsrat in die Dienste der Fürsten von Waldeck. Seine Leidenschaft aber galt der Dichtkunst. Mehrere Lustspiele sind seiner Feder entsprungen und auch aufgeführt worden. So auch „Siegfried von Lindenberg: Ein Lustspiel in fünf Aufzügen“, das 1790 erschien. Er verfasste das Ge-

dicht „Unter diesen Eichen lasst Euch nieder“, das später zur Hymne des Fürstentums wurde. Marianne Giesecken, der Tochter des waldeckschen Hofrates und Hofmedicus Hilmar Adolf Ludwig Giesecken und seiner Frau Catharina Elisabeth Wilstach.

Wie beliebt Philipp Ludwig Bunsen war, geht aus einer Schilderung des späteren Präsidenten des Landtages der Fürstentümer Waldeck und Pyrmont, Wolrad Schumacher hervor:

„Mir gegenüber wohnte der langbewährte Freund Reinhard Bunsen und der Vater desselben, Regierungsrath Bunsen. Bei diesem Manne muß ich einen Augenblick verweilen, denn er war wirklich eine Gestalt, wie sie nur in jenen Tagen vorkam und vorkommen konnte. Er war in Frankfurt am Main geboren und früher Theologe gewesen, hatte dort als Kanzelredner außerordentliche Erfolge gehabt, diesen Beruf aber wegen schwacher Brust aufgeben müssen, und dann mit reichen Personen die Welt bereist und kennen gelernt. Jetzt war er, abgesehen von allem, was er als sehr fleißiger, höchst belebter Geschäftsmann leistete, der Mittelpunkt der geistigen Bewegung unseres Landes, besonders der Residenz, sozusagen Conervator der Musen und Grazien unseres Ortes, reger Correspondent nach außen, Freund vieler auswärtiger Gelehrten, heiterer, sehr gesuchter Wirth aller fremden Notabilitäten, die bei uns einsprachen, und besonders von uns Knaben als Schöngeist, Dichter, Epigrammatist, als Jäger, Reiter, als Freund, Kenner und Rathgeber bei unseren Spielen fast mehr als geliebt, ein Mann so recht nach unserem Herzen. Wir sahen nicht blos die Lebensweise, man fühlte auch den Lebensgehalt schon als Knabe hindurch. Mit diesem Manne war ich, vermöge der Nachbarschaft und väterlicher Collegenschaft, fast täglich in kleinem Verkehr; wenn ich nicht mit ihm verkehrte, so sah ich ihn.“



Von Johann Friedrich August Tischbein, der unter anderem auch Hofmaler am Fürstenhof in Arolsen war, gibt es zwei sehr schöne Gemälde des Ehepaares Philipp und Marianne Bunsen, die sich heute noch im Privatbesitz der Familie Bunsen befinden.

Susanne Kreuzsch

\* \* \*

## Genealogie – gestern, heute, morgen

Unsere verehrte frühere Familiengenealogin Ursula von Tiesenhausen, zuletzt wohnhaft in Garmisch, war eine leidenschaftliche Familienforscherin, und die Arbeit für die Familie füllte ihre Tage aus. Sie hatte die Liebe zur Familienforschung von ihrer Mutter übernommen und war Genealogin aus Berufung. Sie hat die vergangenen Generationen gut erforscht und dokumentiert. Ergänzend hat Klas Lackschewitz, der Genealoge der Kurländischen Ritterschaft 2011 im polnischen Staatsarchiv in Warschau aufgezeigt, wo wir weitere genealogische Belege finden können, die natürlich auch noch aufgearbeitet werden sollten. Polnisch sprechende Familienmitglieder sind aufgerufen, sich zu melden.

Diese vorbildlichen Familienforscher haben sich schwerpunktmäßig mit den Tiesenhausen in der Vergangenheit beschäftigt. Bei der Aktualisierung der Familiendaten in diesem Jahr war ich eher bemüht, die jungen Familien und ihre Kinder in das Verzeichnis unserer Familie mit aufzunehmen und das Wachsen der Familie zu dokumentieren. Dieses Vorhaben erwies sich aber als schwierig,

weil sich der Brief, als die klassische Möglichkeit miteinander Verbindung aufzunehmen, als sehr träge erwies.

Die elektronische Methode der e-mail dagegen vereinfachte den Postweg, vorausgesetzt ich kannte die e-mail-Adresse. In vielen Fällen war der Griff zum Telefon noch einfacher und führte meistens zu schnellen Ergebnissen. Das Internet erwies sich als praktischer Helfer, um in Telefonbüchern überall in der Welt nach Namensträgern zu forschen. Von dort aus war es nur noch ein kleiner Schritt zum sozialen Netzwerk facebook, in dem sich – wie ich feststellen konnte – viele Tiesenhausen bereits treffen. Mein Mädchennamen Sabine v. Tiesenhausen war Einstieg und Erkennungszeichen für alle, die an Kontakten interessiert sind. Dort gibt es vornehmlich jüngere Familienmitglieder erreichen kann. Der Kontakt zu den Brasilianern in unserer Familie kam beispielsweise über facebook zustande und hat bestens funktioniert.

Wenn der nächste Band des „Genealogischen Handbuches des deutschen Adels“ erscheint – das wird, so hoffen wir, im neuen Jahr sein – wird sich die jüngere Generation darin wiederfinden. Sie wird dann gedruckt sehen, was mit Hilfe der elektronischen Kontaktmöglichkeiten zusammen getragen werden konnte. Noch einfacher aber ist es für die Familiengenealogin, wenn die verehrten Cousinen und Vettern von sich aus jede Veränderung – vom Wohnortwechsel, über Heiraten und Geburten bis hin zu den Todesfällen – mitteilen. Dann erübrigen sich mühsame Nachfragen, ob per Brief, per Telefon oder via facebook.

Sabine Röder

\* \* \*

## Familientag 2013

Wir haben die letzten drei Familientage in unterschiedlicher Weise, an ungewöhnlichen Orten und in etwas geänderter Art begangen. So haben wir das idyllische rheinhessische Hügelland mit seinen Weinbergen und unterirdischen Kellern kennengelernt. Oder wir haben uns unter kundiger archäologischer Führung auf die Spuren der Römer begeben. Immer eingerahmt von einer fachlich geführten Weinprobe, die ausreichend Gelegenheit zu familiären Gesprächen gab.

Im Jahre 2011 haben wir uns im Rahmen unseres Familientages erneut auf die Suche nach den Spuren unserer Vorfahren ins Baltikum begeben. Dieses Mal nach Estland, wo sich zahlreiche Erinnerungen an unsere Familie befinden und Dank der kompetenten Führung durch unseren Vetter Wolter auch von uns gefunden und aufgesucht wurden.

Nach diesen interessanten und reichhaltigen Eindrücken haben wir beschlossen, den Familientag 2013 wieder einmal in der alten vertrauten Art und am vertrauten Ort im Schloss Höhnscheid im Waldecker Upland nicht weit von Kassel abzuhalten. Mit einiger Mühe ist es uns gelungen, das Wochenende vom 12. Bis 14. April 2013 für uns reservieren zu lassen. Wer möchte, kann bereits am Freitag anreisen und den Abend bereits zum gemütlichen Zusammensein und Austausch nutzen. Eine separate Einladung zum Familientag mit der Möglichkeit der Anmeldung wird voraussichtlich im Februar verschickt werden.

Andreas v. Tiesenhausen

\* \* \*

## Wir gedenken unserer Toten

Cyrill Baron v. Tiesenhausen, geboren 1923 in Pikeruki in Finnland, ist am 11. Mai 2012 in Cannes in Frankreich im Alter von 88 Jahren gestorben. Seine Urne wurde auf den Philippinen, der Heimat seiner zweiten Frau Victoria Cyrill, der viele Jahre als Mitarbeiter der Firma Renault in Deutschland gelebt hat, war ein wichtiger Mittler zwischen den in Deutschland und Frankreich lebenden Vettern. Seine Liebenswürdigkeit, seine Großzügigkeit und seinen lebensfrohen Humor werden wir vermissen. Unsere Anteilnahme gilt seiner Witwe und seinen Stiefkindern.

\* \* \*

## Nachrichten aus der Familie

Clara Elisabeth Freiin v. Delwig-Tiesenhausen, Tochter von Max und Christiane v. Delwig-Tiesenhausen, wurde am 4. Juni 2011 in Mülheim an der Ruhr geboren. Die Familie gratuliert den stolzen Eltern und heißt die junge Cousine in ihren Reihen herzlich willkommen.

---

*Rundbrief 2012 des Familienverbandes v. Tiesenhausen*

\* \* \*

Heliosa heißt die am 20. Juli 2012 in Berlin geborene Tochter von Friedrike v. Tiesenhausen und Stephen Cave. Mit den Eltern freuen sich die beiden großen Schwestern Emilia („Milli“) und Beatrice („Betty“) sowie die stolzen Großeltern Anne und Hans-Theodor v. Tiesenhausen in Hagen.

\* \* \*

Florian Bartholomäus v. Tiesenhausen hat am 12. Dezember 2012 in Gütersloh Anja Bary geheiratet. Die Familie gratuliert von Herzen und heißt die neue Cousine im Verband der Großsippe willkommen.

\* \* \*

Peter v. Tiesenhausen, Künstler und engagierter Umweltschützer mit Sitz in Demmitt in der kanadischen Provinz Alberta eröffnete im Dezember 2012 eine Soloausstellung seines künstlerischen Wirkens in der Kunstgalerie von Grand Prairie/Alberta. In einem Bericht der „Grande Prairie Daily Herald Tribune“ wird Peter mit der Bemerkung zitiert, die Ausstellung sei das Resultat einer Art Hausputz. Dabei sei es nicht nur darum gegangen, früher begonnene Werke fertigzustellen, sondern auch um eine Form des inneren Hausputzes mit dem Ziel, die eigenen Gedanken und Vorstellungen zu ordnen.

\* \* \*

Hans Heinrich v. Tiesenhausen aus Vancouver/Kanada hat einen wunderschönen Stammbaum aller männlichen Tiesenhausen von dem Mittelalter bis heute gezeichnet. Das genealogische Kunstwerk hat ein Format von 135,5 mal 42,5 cm. Interessenten können Farbkopien dieses Stammbaumes gegen einen Unkostenbeitrag für das Kopieren, Verpacken und Versenden in Höhe von 20 € erwerben. Bankverbindung: Wolter v. Tiesenhausen, Raiffeisenbank Rheinbach (BLZ 30769627) Konto-Nummer 2800100014

\* \* \*